

Projekt „Blühende Badische Bergstraße“ wird fortgeführt

Dossenheim bleibt ILEK-Gemeinde – Planungsgesellschaft bhm betreibt weiter Regionalmanagement – Finanzierung bis 2020 gesichert

Dossenheim. (dw) Schon als vor drei Jahren der Beschluss gefasst wurde, die Bruchsaler Planungsgesellschaft „bhm“ mit der Ausarbeitung eines integrierten ländlichen Entwicklungskonzepts (ILEK) zu beauftragen, muss klar gewesen sein: Die Projektidee, Erhalt der „Blühenden Badischen Bergstraße“, wird langfristig zu sichern sein. Als Hürde galt aber lange die Finanzierung, da sich das Land ab Mai 2019 aus der bisher hälftig geleisteten Förderung zurückzieht. Die ILEK-Gemeinden haben nun gemeinsam eine Lösung gefunden, der jetzt der örtliche Gemeinderat einstimmig zugestimmt hat.

Das von den Gemeinden Laudenschbach, Hemsbach, Weinheim, Hirschberg, Schriesheim und Dossenheim vorgelegte

Ergebnis ist ebenfalls nur eine Zwischenlösung. Sie sichert bei einem verringerten Stundenkontingent der bekannten Projektleitung die Fortführung nur bis Ende 2020 zu. Danach sollen die Leistungen neu ausgeschrieben werden. Hauptamtliche Betreuer würden gebraucht, so heißt es in der Sitzungsunterlage. „Allein auf ehrenamtlicher Basis können diese Managementaufgaben in Zukunft nicht erbracht werden“, die Verwaltungen seien hierfür nicht personell ausgestattet.

So stimmte der Gemeinderat zu, die Planungsgesellschaft bhm weiter mit der Aufgabe des Regionalmanagements ab Mai 2019 bis einschließlich 2020 zu beauftragen. Jede Gemeinde trägt wie zuvor den gleichen Anteil an den entste-

henden Kosten. Das sind 7933 Euro für 2019, für das Folgejahr 12 138 Euro. Weiter werden die ILEK-Gemeinden einen „Bergstraßenverein“ gründen mit einem Mitgliedsbeitrag von 3000 Euro jährlich. Und schließlich ist ein sich noch in Bearbeitung befindlicher Entwicklungsplan nach Zustimmung durch den Arbeitskreis den Gemeinderäten vorzulegen. In diesem Plan seien auch Vorschläge zur Entwicklung des Wirtschafts- und des Erholungswegenetzes zu machen. Im Arbeitskreis selbst sind alle sich in irgendeiner Weise mit dem Thema Bergstraße beschäftigenden Gruppen von A wie Amt für Flurneuordnung bis W wie Winzer vertreten.

Die wenigen Wortmeldungen aus dem Gemeinderat bekräftigten die Fortfüh-

rung der begonnenen Arbeit als zwingend notwendigen Schritt. Ohne Fortführung sei eine Rückkehr zum alten Zustand zu befürchten, so Cornelia Wesch (FW). Angesichts der noch anstehenden Aufgaben müsse man zustimmen, so Eugen Reinhard (FDP). Hans-Peter Stöhr (CDU) und Jochen Konradi (SPD) betonten die Bedeutung des Entwicklungsplans. Konradi sorgte sich allerdings über die hohe Zahl der im Arbeitskreis Mitwirkenden.

Gunhild Frey (Grüne) wollte hingegen auch die Eigentümer im Boot wissen. Friedeger Stierle (Grüne) fragte nach der Notwendigkeit einer Ausschreibung. Planungsleistungen müssten nicht ausgeschrieben werden, so Bürgermeister Hans Lorenz.